



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Kloster Lorsch
Welterbe seit 1991

BESUCH | FÜHRUNGEN | TICKETS

TEMPUS ENIM PROPE EST
ENDZEITVISIONEN AUS LORSCH UND CAMBRAI
Museumszentrum Lorsch

2. Juni bis 3. September 2017

Öffnungszeiten:

DI – SO 10 – 17 Uhr (an Feiertagen auch montags)

Preise:

3 € | ermäßigt 2 € | Familienkarte 7 €
Gruppen (ab 20 Pers.) 2 € p. P. (ohne Führung)

Führungen auf Anfrage

Workshops:

Museumspädagogik „Schrift und Buchmalerei“
Weitere Infos unter
www.kloster-lorsch.de/museumspaedagogik/themen-projekte

„O wie schwer ist das Schreiben“
DI 11. Juli 14 – 17 Uhr, ab 6 Jahren (Familienworkshop)

„Skriptorium und Siegelgießen“
DI 18. Juli 10 – 13 Uhr, ab 7 Jahren (Ferienprogramm)

Kontakt

Tel: + 49 (0)6251-51446 | info@kloster-lorsch.de
Weiterführende Informationen finden Sie unter
www.kloster-lorsch.de

QUATERNIO VERLAG LUZERN
Strahlende Bilderwelten des Mittelalters erleben



Verwaltung der
Staatlichen
Schlösser und Gärten



Die Welterbestätte wird vom
Land Hessen betrieben.

Fotos: © UNESCO Welterbe Kloster Lorsch

TEMPUS ENIM PROPE EST ENDZEITVISIONEN AUS LORSCH UND CAMBRAI

2. Juni bis 3. September 2017
Museumszentrum Lorsch

UNESCO WELTERBE
KLOSTER
LORSCH





MUSEUMSZENTRUM LORSCH

TEMPUS ENIM PROPE EST

DENN DIE ZEIT IST NAHE

Tempus enim prope est – denn die Zeit ist nahe, so schreibt Johannes in seiner ‚Geheimen Offenbarung‘, in seiner Apokalypse (Apc 1,3/Offb 1,3). Die Zeit ist nahe für die Ereignisse, die daraufhin in diesem letzten Buch der Bibel und der darin enthaltenen Vision zum Ende der Welt geschildert werden. Das aus dem Griechischen stammende Wort Apokalypse bedeutet Enthüllung, Offenbarung und beschreibt generell Vorstellungen und Texte, die das Ende der Welt, zum Teil verknüpft mit Jenseitsvorstellungen, thematisieren. Meist sind sie auch verbunden mit der Idee eines Weltgerichts und der göttlichen Erneuerung der Welt. Nicht nur die christliche Religion kennt Vorstellungen und Beschreibungen von Endzeitprophetieen verschiedener Autoren. Bereits in der Antike und im Judentum existierten solche Visionen. Die ‚Geheime Offenbarung des Johannes‘ beschreibt ein Endzeitszenario in mehreren Kapiteln (die Sendschreiben an die sieben Gemeinden, die einleitende Himmelsvision, die sieben Engel und die sieben Posaunen, der Kampf des Satans gegen das Volk Gottes, das Gericht, die neue Welt Gottes und schließlich das Zeugnis und die abschließende Warnung des Sehers) und ist wohl die bekannteste christliche Überlieferung eines Apokalypsetextes.



DIE APOKALYPSE VON CAMBRAI

Die in karolingischer Minuskel geschriebene und reich ausgestaltete Apokalypse von Cambrai stellt sich an die Seite von nur drei weiteren erhaltenen Apokalypse-Handschriften der Karolingerzeit: Die Trierer Apokalypse, die Apokalypse von Valenciennes sowie die Apokalypse von Paris. Insbesondere mit der Trierer Apokalypse weist sie eine enge Zusammengehörigkeit auf. Auch wenn die wertvolle Handschrift der Apokalypse von Cambrai nicht mehr in ihrem einstigen Umfang erhalten ist, bezeugen die insgesamt 96 Seiten, von denen wiederum 46 Seiten mit ganzseitigen Miniaturen ausgestattet sind, die aufwendige Ausgestaltung der Handschrift. Schrift und Ornamentik deuten auf einen Entstehungsort in Nordfrankreich hin, vielleicht sogar Cambrai selbst. Heute im Département Nord in der Region Hauts-de-France gelegen, gab es an diesem Ort seit frühkarolingischer Zeit, angegliedert an die Kathedrale von Cambrai, eine Bibliothek und ein Skriptorium. So wird beispielsweise auch eine ‚Apocalypsis‘ in einem Bibliotheksverzeichnis der Kathedrale von Cambrai aus dem Ende 10./Anfang 11. Jahrhundert aufgeführt. Die Apokalypse von Cambrai befindet sich in der öffentlichen Bibliothek von Cambrai (Médiathèque d’Agglomération de Cambrai, Ms. 386).



DAS KLOSTER LORSCH UND SEINE BIBLIOTHEK

So schnell wie das als Eigenkloster gegründete Kloster Lorsch an Macht gewann – gerade einmal acht Jahre nach seiner Gründung 764 wurde es zum Königskloster Karls des Großen – so schnell wuchs auch seine kulturelle Bedeutung. Dies bezeugen auch die ca. 500 Handschriften, die bereits im 9. Jahrhundert zum Bestand der Klosterbibliothek zählten. Zum Kloster gehörte auch ein Skriptorium, eine Schreibstube. Diese Schreibstube war ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Wissenswahrung und -vermehrung. Auch wenn sich die Bedeutung über die Jahrhunderte nicht in diesem Maße hielt, blieb die Lorschener Klosterbibliothek ein besonderer Ort mit herausragenden Handschriften. Solch herausragenden Handschriften, dass Ottheinrich Pfalzgraf bei Rhein, als er in seinem Kurfürstentum die Reformation durchsetzte und somit das Ende des Klosters besiegelte, die Klosterbibliothek in seine Bibliothek, die sogenannte Bibliotheca Palatina, integrierte. Mit dem Abtransport der Bibliothek aus Lorsch endet ihre Geschichte allerdings nicht, der größte Teil der Palatina wurde 1622/23 in den Vatikan nach Rom gebracht. Bis heute sind über 300 erhaltene Manuskripte der Lorschener Klosterbibliothek weltweit verteilt und seit kurzem doch an einem Ort zusammengeführt: der virtuellen Bibliotheca Laureshamensis.



© Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. bibl. fol. 80, f. 131r

TEMPUS ENIM PROPE EST

ENDZEITVISIONEN AUS LORSCH UND CAMBRAI

Die Zusammenschau der in karolingischer Zeit gegründeten Lorschener Klosterbibliothek mit der ebenfalls karolingischen Apokalypse von Cambrai, deren Faksimile in der Ausstellung zu sehen ist, zeigt einen interessanten Spannungsbogen zu dem Thema ‚Apokalypse‘ auf: Von der Apokalypse von Cambrai mit ihrer reichen Ausgestaltung der Johannesvision bis hin zu reinen Texten der ehemaligen Klosterbibliothek, die aus verschiedenen Jahrhunderten stammen und u. a. auch apokryphe Apokalypsen wiedergeben. Apokryphe Schriften sind zum Teil recht eng mit den biblischen Büchern verwandte Texte, die aber eben nicht in die Bibel aufgenommen wurden. Es existieren auch verschiedene nicht in den Kanon der Bibel aufgenommene Endzeitvisionen, wie die ‚Visio Pauli‘ oder die ‚Thomasapokalypse‘. Die einst imposante Bibliothek des Klosters Lorsch verwahrte darüber hinaus aber auch andere Textgattungen, die sich mit dem Thema Apokalypse auseinandersetzten. Beispielsweise eine ‚Lectio Apocalypsis‘, ein Textauszug aus der Bibel für die Lesung in der Messe am Tag des Erzengels Michael. Somit zeigt die Ausstellung ‚tempus enim prope est – Endzeitvisionen aus Lorsch und Cambrai‘ wie vielfältig das Thema ‚Apokalypse‘ in der schriftlichen Überlieferung des Christentums ist.

Vorträge (jeweils 19 Uhr):

- 29. Juni | Museumszentrum Lorsch**
»Die Apokalypse im Holzschnitt an Beispielen von Dürer, Cranach und Burgkmair«
Tina Kotlewski M.A.
- 20. Juli | Museumszentrum Lorsch**
»Apokalyptische Denkfiguren im russischen Symbolismus«
Prof. Dr. Irina Wutsdorff
- 3. August | Museumszentrum Lorsch**
»Hollywoods Umgang mit der Apokalypse: Der Weltuntergang im Blockbusterfilm von den 1970er Jahren bis heute.«
Karin Wiench M.A.

